

Neues vom Höltigbaum 2013

Wandse-Renaturierung

An der Wandse wurden im letzten Jahr auf über drei Kilometern des Bachlaufs und beidseitig in 100 Meter breiten Transekten sämtliche Vegetationseinheiten kartiert, um erste Rückschlüsse auf mögliche Renaturierungsszenarien ziehen zu können. Während des Aufnahmezeitraums wurde in weiten Teilen des untersuchten Niederungsgebietes Vegetationsformen vorgefunden, die aufgrund verschiedener Dominanzvorkommen von nitrphilen Pflanzenarten wie z.B. Große Brennnessel, Gewöhnlicher Gundermann, Land-Reitgras und Kriech-Quecke auf eine erhöhte Stickstoffmineralisation im Boden schließen lassen. Als die Wandse noch einen naturnahen Verlauf und eine weitgehend ungestörte Hydrologie aufwies, konnten sich in ihrer Niederung verbreitet Torfe ablagern, die vornehmlich aus abgestorbenen Auwäldern (z.B. Schwarz-Erle und Esche) bestanden. Heute kann lediglich noch auf vier von ca. 64ha eine Vegetation bzw. daraus abgeleitet ein Bodenwasserhaushalt nachgewiesen werden, der eine Torfakkumulation möglich erscheinen lässt. In weiten Teilen des Wandse-Verlaufs herrschen Krautfluren vor, die eher einen frischen oder mäßig feuchten Bodenwasserhaushalt anzeigen. Daher kommt es auf diesen Flächen zu einer schnellen und stetigen Torfzehrung. Moore bzw. Torfe bedecken nur ca. 4% der Erdoberfläche, doch sie speichern mehr als 200% des CO₂ aller Wälder dieser Erde.

Auch meine durchgeführten Flachschorfe (bis ca. 80 cm) sprechen die gleiche Sprache. Etwa 90% der vorgefundenen Torfe im Untersuchungsgebiet sind mindestens bis in eine Tiefe von 50 cm hochgradig zersetzt oder vollständig vererdet.

Auf etwa 30% des Oberverlaufs weist die Wandse Raumprofile von zum Teil 250 cm Tiefe x 220 cm Breite auf. Das ist nicht naturnah. Hier soll durch kostengünstige Einbaue Abhilfe geschaffen werden. Ähnlich der Maßnahmen am Dänenbek von 2011/2012 soll auch bei der Renaturierungsplanung der Wandse kein schweres Gerät eingesetzt werden, sondern nur das Material verbaut werden welches vor Ort ist. Einzelne Maßnahmen werden in diesem Jahr geplant.

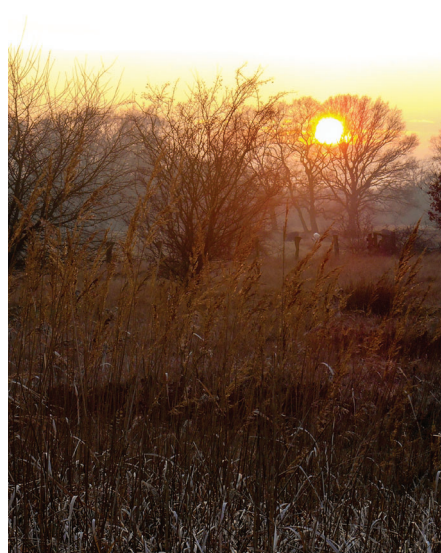


Erlenwald mit Torfbildung.

Foto: Sebastian von Wiegen

Waldumbau MunDepot

Das ehemalige Munitionsdepot der Bundeswehr umfasst ca. 28ha. Es besteht zu 90% aus etwa 50-60 Jahre alten, einschichtigen Fichten- und Lärchen-Reinbeständen. Das von meiner Seite entwickelte Konzept zur Moorswald-Revitalisierung, zur Laubholzinsel-Entwicklung und zu Teilen der Bestandsdurchforstung im MunDepot, ist vom Planungsbüro Silvaconcept weitestgehend übernommen worden, und sollte eigentlich in diesem Winter bereits umgesetzt werden. Leider passierte bislang noch nichts.



Sonnenuntergang im winterlichen Höltigbaum. Foto: Sebastian von Wiegen

Dagegen wurden in Eigenregie einige kleinere (Wald-)Umbaumaßnahmen durchgeführt:

1. Spätblühende Traubenkirschen wurden (auf 4ha) eingeschlagen, um den Jungwuchs von Eichen und Buchen zu fördern.
2. Teile des inneren Zauns (aus Bundeswehrzeiten) wurden abgebaut, um eine bessere Durchgängigkeit/Anbindung zum Moorswald zu erreichen. Für 50m Zaun wurden mit Unterstützung unserer FÖJler insgesamt 36 Stunden Arbeit (ohne Maschine) benötigt. Für weitere 50m Zaun wurden vier Stunden im „One-Man-Betrieb“ mit Maschine benötigt.
3. Der Torfmoos-Moorbirkenwald im MunDepot ist ein größtenteils vitaler Biotoptyp, der einzigartig ist für den Höltigbaum. Es gibt ihn an keiner anderen Stelle im Schutzgebiet. Er hat sogar auf 2ha noch fast seine typische Artzusammensetzung und ist keine Rumpfgesellschaft.

In den kommenden Sommermonaten 2014 sollen die noch vorhandenen Entwässerungsgräben verschlossen werden. Mittlerweile liegen mir die Baupläne aus den 1960er Jahren für das Munitionsdepot vor. Somit ist das Meliorationsgeschehen auch wesentlich einfacher zu beurteilen. Maschinelle Unterstützung mit einem Radlader für den Grabenverschluss konnte bereits organisiert werden.

Sebastian von Wiegen
Schutzgebietsreferent

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [35_1_2014](#)

Autor(en)/Author(s): von Wiegen Sebastian

Artikel/Article: [Neues vom Höltingbaum 2013 38](#)